

Goliathwatch  
Dr. Thomas Dürmeier  
Mobil 0177 – 4 28 29 25  
duermeier@goliathwatch.de  
Nernstweg 22-24  
22765 Hamburg

### **Pressemitteilung zur Kampagne für mehr Transparenz in der Lieferkette von Aurubis 26.09.2023**

#### **Aurubis erneut in der Kritik wegen möglicher Menschenrechtsverletzungen**

Zwei Nichtregierungsorganisationen fordern Transparenz in der Lieferkette. Goliathwatch aus Hamburg und Facing Finance aus Berlin kritisieren den Hamburger Kupferhersteller. Facing Finance startet hierfür eine Kampagne mit einem Aufruf, über Banken und Kreditinstitute Informationen von Aurubis einzufordern. Über einen "Schreib deiner Bank"-Button sollen Kunden einen vorformulierten Brief an ihr Finanzinstitut schicken können, wenn es sich unter den Investoren oder Geldgebern von Aurubis befindet (z.B. Allianz, Deutsche Bank, Commerzbank, ING, Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken, Landesbanken). In dem Brief werden die Finanzinstitute aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass Aurubis die Firmen und Minen offenlegt, von denen es sein Kupferkonzentrat bezieht.

Kupfer eines der wichtigsten Metalle für die Energiewende: Wegen seiner elektrischen Leitfähigkeit ist es für den Transport von Strom unermesslich. Kupfer wird deshalb in zahlreichen unterschiedlichen Bereichen benötigt, die uns im Alltag begegnen: In Solaranlagen, E-Autos, Windkraftanlagen und Wärmepumpen ist Kupfer als Leitstoff verbaut. Auch der Umfang, in dem Kupfer dafür benötigt wird, wird dabei deutlich: Eine große Windturbine braucht beispielsweise 20-30 Tonnen Kupfer für Motor, Gehäuse und Kabel. Ein einziges E-Auto benötigt 50-90 Kilogramm, etwa das Vierfache eines klassischen Verbrennerautos. Hinzu kommt, dass der Kupferbedarf bis 2027 steigen soll: allein für die E-Mobilität global um 800 Prozent im Vergleich zu 2017.

Im letzten Jahr wurden weltweit 22 Millionen Tonnen Kupfererz abgebaut. Das entspricht circa 80 Millionen Tonnen Kupferkonzentrat, von denen allein Aurubis etwa 2,4 Millionen Tonnen verwendet<sup>1</sup>. Damit ist das Unternehmen Europas größter Kupferkonzern und zudem führender Kupferrecycler. Der weltweit hohe Kupferbedarf bringt allerdings ein großes Problem mit sich: Bergbau wird weltweit noch immer als Hochrisikosektor betrachtet. Grund dafür sind das hohe Ausmaß an Umweltzerstörung, die Vergiftung von Böden und Gewässern und die oft schlechten Arbeitsbedingungen. Speziell bei der Gewinnung von Kupfererz stellt der hohe Wasserverbrauch in Zusammenhang mit dem Bergbau und der Aufbereitung ein großes Problem dar.

Konkret sind in Peru etliche Vorfälle, wie Menschenrechtsverletzungen, Umsiedlungskonflikte und Verseuchung durch Schwermetalle, rund um die Mine Antapaccay des Schweizer Glencore-Konzerns, die Mine Las Bambas des chinesischen MMG-Konzerns oder die Constancia-Mine des kanadischen Hudbay-Konzerns bekannt. Zugleich treibt die aktuelle, rechtsgerichtete Regierung unter Dina Boluarte die Vergabe von Bergbaukonzessionen voran. In Chile wird dem staatlichen Betrieb Codelco die massive Wasser- und Luftverschmutzung in den Abbaugebieten der Atacama-Wüste vorgeworfen. In der umliegenden Region ist die Krebsrate bis zu siebenmal höher als im Rest des Landes. Codelco ist der größte Kupferproduzent der Welt und ein wichtiger Partner von Aurubis: Noch im Januar 2023 unterzeichneten Aurubis und Codelco ein Abkommen mit dem Ziel, ihre „Zusammenarbeit zu fördern, hinsichtlich des Austausches und dem Aufbau einer nachhaltigeren, verantwortungsvolleren und

---

<sup>1</sup> Angabe aus Mail von Aurubis an Facing Finance.

wachsenden Kupferindustrie und Wertschöpfungskette“<sup>2</sup>. Chile und Peru sind die beiden Länder in Lateinamerika, in denen am meisten Kupfer abgebaut wird.

Der größte Verbraucher an Raffinadekupfer in Europa ist Deutschland. In Deutschland wiederum ist die Aurubis AG als Kupferraffinerie der größte Abnehmer. Als Kupfergigant hat die Aurubis AG gegenüber den Kupferlieferanten einen bedeutenden Vorteil: Das Unternehmen kauft sein Kupferkonzentrat weltweit ein und kann selbst wählen, mit welchen Firmen aus welchen Ländern es zusammenarbeiten will. Eine harte Konkurrenz besteht also zwischen den kupferproduzierenden Ländern. Zuletzt verteilte Aurubis etwa seine die Importe auf weitere Länder (z.B. Türkei, Georgien, Panama), um die Abhängigkeit von Chile und Peru zu verringern. Dennoch besteht eine enge Beziehung zwischen Aurubis und Peru, mit Peru als bedeutendes Abbau- und Aurubis als größter europäischer Importeur.

Aurubis erfüllt nach eigener Aussage seine Sorgfaltspflicht für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Lieferkette durch Geschäftspartner-Screenings auf Grundlage der OECD, die alle Geschäftspartner durchlaufen. Obwohl der Kupferproduzent nach außen Wert auf Nachhaltigkeit und den Schutz von Menschenrechten legt, gibt er keine offiziellen Angaben darüber, woher genau das Kupfererz bezogen und unter welchen Bedingungen es abgebaut wird. Im E-Mail-Austausch mit Facing Finance e.V. gibt Aurubis an, dass die Kupferlieferanten keinen Druck gegen die Veröffentlichung von Aurubis' Lieferantenbasis machen. Aurubis' Intransparenz lässt sich also nicht mit der Wahrung von Geschäftsgeheimnissen oder der Vermeidung von Wettbewerbsnachteilen für die Zulieferer begründen.

*Liegt die Intransparenz der Kupferproduzenten also am neuen Lieferkettengesetz, gegen das Aurubis lobbyiert hatte? Zumindest lässt sich ein zeitlicher Zusammenhang zwischen Transparenzrückschritten und Ankündigung des Lieferkettengesetzes erkennen, der diese Vermutung bestärkt. Fürchtet Aurubis, dass die Offenlegung der Kupferminen es der Zivilgesellschaft ermöglicht, potenzielle Verstöße gegen das Lieferkettengesetz zu recherchieren, was empfindliche Geldstrafen zur Folge haben könnte sowie den zeitweiligen Ausschluss von öffentlichen Aufträgen?* Noch können wir diese Fragen nicht endgültig beantworten. Wenn die Geldgeber des Unternehmens auf die Offenlegung dieser Informationen bestehen, wird die Aurubis AG zeitnah eine Auskunft über seine Kupferlieferanten geben müssen. Zu den Geldgebern von Aurubis zählen unter anderem die Deutsche Bank, die Landesbank Baden-Württemberg, UniCredit (italienische Mutter der Hypovereinsbank), BNP Paribas (größte französische Bank), Commerzbank, DZ Bank, ING, die Landesbank Hessen-Thüringen und die Norddeutsche Landesbank.

Gemeinsam mit der Christlichen Initiative Romero (CIR), dem Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, der Gesellschaft für bedrohte Völker und mit der Kampagne Bergbau Peru forderten wir das Unternehmen auf, menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltsmaßnahmen in der Kupferlieferkette zu gewährleisten. Nun sprechen wir im Rahmen der Kampagne von Facing Finance und wir fordern erneut: Aurubis, der wichtigste Kupferproduzent Europas muss seine Verantwortung erkennen und für die Einhaltung von Menschenrechten in der Lieferkette des Unternehmens stehen!

---

<sup>2</sup> <https://www.aurubis.com/medien/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2023/aurubis-und-codelco-unterzeichnen-absichtserklaerung-zur-zusammenarbeit-fuer-eine-nachhaltigere-und-verantwortungsvollere-kupfer-wertschoepfungskette>